

Andrea Hermann

Sprachen im Kontakt. Puerto Rico und Québec

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2002 GRIN Verlag
ISBN: 9783956873089

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/301945>

Andrea Hermann

Sprachen im Kontakt. Puerto Rico und Québec

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Sprachen im Kontakt.
Eine Untersuchung am Beispiel von
Puerto Rico und Québec**

MAGISTERARBEIT

im Studiengang Romanistik
mit Hauptfach Französisch
an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Gliederung

1 Einleitung.....	4
2 Soziolinguistische Theorien.....	6
2.1 Bilingualismus	6
2.2 Diglossie.....	9
2.3 Sprachliche Interferenz	12
2.4 Sprache, Identität und Nationalismus	14
3 Puerto Rico	17
3.1 Historischer Hintergrund.....	17
3.1.1 Kolonisierung und Hispanisierung.....	17
3.1.2 Annexion durch die USA und Amerikanisierung.....	19
3.1.3 Der <i>Estado Libre Asociado</i>	22
3.2 Sprachpolitik	25
3.2.1 Die Amerikanisierung des Erziehungswesens	25
3.2.1.1 Das öffentliche Schulsystem.....	25
3.2.1.2 Die Privatschulen	31
3.2.2 Der gesetzliche Status der englischen und der spanischen Sprache	32
3.3 Die aktuelle soziolinguistische Situation	35
3.3.1 Die Bevölkerungsstruktur	35
3.3.2 Die Verteilung der beiden Sprachen in der Gesellschaft	36
3.3.2.1 Schule und Universität.....	37
3.3.2.2 Arbeitswelt	39
3.3.2.3 Massenmedien.....	40
3.3.2.4 Öffentlichkeit	40
3.3.2.5 Die Ergebnisse der Enqueten von 1990 und 1993	41
3.3.3 Das <i>Espanglish</i>	42
3.4 Die Umfrageergebnisse.....	46
3.4.1 Die Auswertung der Fragebögen	47
3.4.1.1 Die Spracherziehung	47
3.4.1.2 Die Sprachkenntnisse.....	47
3.4.1.3 Der Sprachgebrauch.....	49
3.4.1.4 Die Interferenzen im Sprachgebrauch.....	50
3.4.1.5 Die emotionale Bindung an beide Sprachen	51
3.4.1.6 Die eigene Nationalitätsbezeichnung.....	52
3.4.1.7 Das Interesse für puertoricanische Kulturproduktionen und die Einstellung zum Kulturkontakt	53
3.4.1.8 Resümee	54

3.4.2 Die Auswertung der Interviews	54
3.4.2.1 Die Sprachkenntnisse	54
3.4.2.2 Der Sprachgebrauch	55
3.4.2.3 Die Interferenzen im Sprachgebrauch	56
3.4.2.4 Die emotionale Bindung an beide Sprachen	58
3.4.2.5 Die emotionale Bindung an beide Kulturen und die Einstellung zum Kulturkontakt	58
3.4.2.6 Die Beurteilung des Nationalismus und die Meinung zum politischen Status der Insel	60
3.4.2.7 Die Bedeutung der englischen Sprache für die Puertoricaner	62
3.4.3 Zusammenfassende Interpretation	63
4 Québec	65
4.1 Historischer Hintergrund	65
4.2 Sprachgesetzgebung und soziodemographische Veränderungen im 20. Jahrhundert	68
4.2.1 Der Status der Frankophonen und die sprachplanerischen Aktivitäten bis 1960	68
4.2.2 Die <i>Révolution tranquille</i>	69
4.2.3 Die sprachpolitischen Maßnahmen in der zweiten Jahrhunderthälfte	70
4.3 Die aktuelle soziolinguistische Situation	75
4.3.1 Die Bevölkerungsstruktur	75
4.3.2 Die Verteilung der beiden Sprachen in der Gesellschaft	76
4.3.2.1 Schule und Universität	76
4.3.2.2 Arbeitswelt und sozioökonomischer Sektor	77
4.3.2.3 Massenmedien	79
4.3.3 Das <i>Franglais</i>	81
5 Identität und Nationalismus in Puerto Rico und Québec	84
6 Schlussbetrachtung	90
7 Anhang	92
7.1 Fragebogen der schriftlichen Umfragen	92
7.2 Die Fragen der Interviews	94
8 Literaturverzeichnis	95

1 Einleitung

Multilinguale Gesellschaften sind heute keine Ausnahme mehr, sondern vielmehr die Norm. Fortschritte im Bereich der Kommunikationsübertragung und des Transportwesens sowie Massenmigration haben dazu beigetragen, dass sich Bi- und Multilingualismus im 20. Jahrhundert weltweit verbreitete. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Sprachgemeinschaften innerhalb einer Gesellschaft ist allerdings nicht selten mit Konflikten verbunden, denn gewöhnlich existieren die Sprachen nicht gleichberechtigt nebeneinander, sondern genießen unterschiedliches Prestige und werden in unterschiedlichem Maße und in unterschiedlichen Situationen verwendet. Wird eine Gruppe in der Gesellschaft aufgrund ihrer Sprache diskriminiert, entstehen Spannungen und Krisen. Die Sprache entwickelt sich dann zu einem der wichtigsten Identitätsmerkmale und zu einem politischen Instrument nationaler Gruppen im Kampf um Souveränität. Um die Harmonie im Staat zu bewahren, ist die Regierung meist gezwungen, sprachpolitische Maßnahmen zu ergreifen.

Puerto Rico und Québec sind Minderheitennationen im anglophonen Nordamerika. Puerto Rico wurde 1898 von den Vereinigten Staaten annektiert und genießt seit 1952 den Status eines *Estado Libre Asociado*; Québec ist seit 1867 Mitglied der kanadischen Konföderation. Beide Völker wurden wegen ihrer Sprache diskriminiert, die sich folglich zu einem der wichtigsten Gruppenmerkmale entwickelte, durch das sie sich von den anglophonen Nordamerikanern abgrenzen. Beide fordern heute sprachliche und kulturelle Eigenständigkeit, möchten in wirtschaftlicher Hinsicht jedoch weiterhin mit den USA bzw. Kanada kooperieren. Ihre ambivalente Identität spiegelt sich in den Konzepten der *freien Assoziation* und der *assoziierten Selbständigkeit* (*souveraineté-association*), welche die Québécois anstreben, deutlich wider.

Die vorliegende Magisterarbeit untersucht die aktuelle soziolinguistische Situation Puerto Ricos und Québecs vor dem Hintergrund deren kolonialer Vergangenheit, wobei die Karibikinsel den Schwerpunkt dieser Arbeit bildet. In einem ersten Teil werden Begriffe und Theorien der Soziolinguistik erläutert, wie *Bilinguismus*, *Diglossie*, *Code-switching* und *Code-mixing*. Darüber hinaus werden die Begriffe *ethnische Gruppe*, *Nation* und *Staat* voneinander abgegrenzt sowie Theorien zur Entstehung von *Nationalismus* diskutiert. In Kapitel 3 und 4 wird jeweils zuerst die Geschichte Puerto Ricos bzw. Québecs von Beginn deren Entdeckung und

Kolonisierung bis heute nachgezeichnet, anschließend die in beiden Ländern im Laufe des 20. Jahrhunderts ergriffenen sprachpolitischen Maßnahmen erörtert und zuletzt untersucht, in welchen Lebensbereichen und -situationen die jeweils koexistierenden Sprachen verwendet werden, wie ihr Ansehen in der Gesellschaft ist und inwieweit sie sich überlagern. In Kapitel 3 ‚Puerto Rico‘ finden sich im Anschluss an die aus der Sekundärliteratur gewonnenen Erkenntnisse über die gegenwärtigen sprachlichen Verhältnisse die Ergebnisse der von mir im Juni 2001 an puertoricanischen Schulen und Universitäten durchgeführten Studie, im Rahmen derer Fragen in Bezug auf Sprachkenntnisse, Sprachgebrauch, sprachliche Interferenz sowie sprachliche und nationale Identität im Vordergrund standen. In Kapitel 5 werden die Genese und das Wesen der kollektiven Identität sowie des Nationalismus in Puerto Rico und Québec einander vergleichend gegenübergestellt.

2 Soziolinguistische Theorien

An der Schwelle zum 20. Jahrhundert setzten sich Wissenschaftler erstmals konkret mit dem Thema des Bi- und Multilingualismus auseinander. Nicht nur die Sprachwissenschaft, sondern auch die Soziologie, Psychologie und die Pädagogik haben Interesse für die Erforschung von Sprachkontaktsituationen entwickelt, wobei die einzelnen Wissenschaften jeweils von unterschiedlicher Seite an dieses Thema herantreten. Die wichtigsten Frühwerke stammen von Ronjat (1913), Bloomfield (1927) und Leopold (1939-49). In der zweiten Jahrhunderthälfte haben sich insbesondere Uriel Weinreich (1953), Einar Haugen (1953, 1974), Charles Ferguson (1959), Joshua Fishman (1967) und John Gumperz (1975, 1982) um die Erforschung von Sprachkontaktsituationen verdient gemacht.

2.1 Bilinguismus

Der Terminus *Bilinguismus* kann sich sowohl auf ein Individuum als auch auf eine ganze Gesellschaft beziehen. Die Definition des *individuellen Bilinguismus* hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts stark verändert. In den ersten Werken, die sich mit Sprachkontakt befassten, wurden nur diejenigen Personen als bilingual bezeichnet, die zwei Sprachen gleichermaßen beherrschen:

In the cases where this perfect foreign-language learning is not accompanied by loss of the native language, it results in *bilingualism*, native-like control of two languages.¹

Unter Mehrsprachigkeit ist aktive vollendete Gleichbeherrschung zweier oder mehrerer Sprachen zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, wie sie erworben ist. (Braun 1937)²

[The bilingual is] a person who knows two languages with approximately the same degree of perfection as unilingual speakers of those languages. (Christopherson 1948)³

Von der Vorstellung einer vollendeten Zweisprachigkeit sind die Wissenschaftler schon bald abgekommen, da dies die bilingualen Individuen auf ein Minimum reduzierte. In der Tat beherrschen nur wenige Personen zwei Sprachen gleichermaßen, was darauf zurückzuführen ist, dass die zwei Sprachen für einen bilingualen Sprecher meist unterschiedliche Funktionen erfüllen. So ist es beispielsweise häufig der Fall, dass bilinguale Sprecher in den zwei Sprachen über

¹ Bloomfield 1933, S. 55f.

² Zit. nach Kremnitz 1990, S. 21.

³ Zit. Nach Hoffmann 1991, S. 21.